

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Einleitung	1
0. Thema, Fragestellung und Methode	1
Teil I: Hermeneutische Horizonte	11
1. Zur Frage der Mysterien des Lebens Jesu	11
1.1 Theologiegeschichtliche Wegmarken	
der Beschäftigung mit dem Leben Jesu	11
1.1.1 Augustinus	12
1.1.2 Thomas von Aquin	19
1.1.3 Die Jesus-Bücher der Zwischenkriegszeit	26
1.1.4 Christologie von unten	37
1.2 Systematische Annäherung an den Mysterientraktat	45
2. Zur Signatur der Bérulle-Zeit	49
2.1 Politisch	50
2.2 Kirchlich	57
2.3 Kulturell	69
2.4 Folgerungen	74
Teil II: Theologiegeschichtliche Analyse	75
3. Die Mysterien des Lebens Jesu im	
Christozentrismus des Pierre de Bérulle	75
3.1 Zu Person und Werk von Bérulle	75
3.1.1 Biographischer, spiritueller	
und theologischer Werdegang	75
3.1.2 Anlässe und Umstände der Schriften	85

3.2 Der Christus des Pierre de Bérulle	90
3.2.1 Der Mensch vor seinem Schöpfer – der Christ vor seinem Erlöser	90
3.2.2 Gottheit und Menschheit Jesu Christi	103
3.2.3 Die konkrete Deutung des Lebens Jesu	113
3.3 Ertrag	120
3.4 Ein Seitenblick: Inhaltliche Parallelen in der protestantischen Theologie	121
4. Das zweifache Erbe des Pierre de Bérulle	125
4.1 Die christozentrische Spiritualität von Condren und Olier	127
4.1.1 Charles de Condren: Die Mysterien des Lebens Jesu als Ort und Anlass der Anbetung	127
4.1.2 Jean-Jacques Olier: Das Leben Jesu als Lernort christlicher Spiritualität	131
4.2 Die Exemplarität des Lebens Jesu bei Saint-Cyran	136
4.2.1 Leben und Wirken	136
4.2.2 Theologische Positionen	140
4.2.3 Die Deutung der Mysterien des Lebens Jesu	148
4.3 Ertrag	155
4.4 Ein Ausblick: Christus in Port-Royal	156
4.4.1 Der <i>Chapelet secret</i> der Agnès Arnauld	157
4.4.2 Das <i>Mysterium Jesu</i> bei Blaise Pascal	161
4.4.3 Zusammenfassung	164
5. Deutungen aus dem wissenschaftlich- akademischen Kontext	166
5.1 Gewährsleute verschiedener theologischer Strömungen	166
5.1.1 Unter der Autorität des Thomas von Aquin	168

5.1.2 Auf dem Weg zu einem barocken Scotismus	172
5.1.3 Das Erbe des Humanismus in der positiven Theologie des Petavius	175
5.2 Die Bewertung der Handlungen Christi	177
5.2.1 Pierre de Gamaches und Nicolas Ysambert	177
5.2.2 Eustache de Saint-Paul	185
5.2.3 Charles-François d'Abra de Raconis	192
5.2.4 Dionysius Petavius	194
5.3 Die Anbetung der Menschheit Christi	198
5.4 Ertrag	203
5.5 Ein Ausblick: Auf dem Weg zu einer frankophonen Theologie	204
5.5.1 Öffentliche Polemik: François Garasse	205
5.5.2 Gebetete Scholastik: Louis Bail	213
5.5.3 Zusammenfassung	217
6. Deutungen aus dem spirituellen und pastoralen Kontext	219
6.1 Beispiele nicht-christozentrischer Spiritualität	220
6.1.1 Franz von Sales	220
6.1.2 Kardinal Richelieu	225
6.2 Das Leben Jesu in Betrachtungsanregungen	227
6.2.1 Das ignatianische Alltagsgeschäft: Amable Bonnefons	227
6.2.2 Alternative Deutung: Louis Lallement	230
6.2.3 In der franziskanischen Tradition: Die Exerzitien des Séverin Rubéric	235
6.3 Das Leben Jesu in der Predigt: Pierre de Besse	240
6.4 Das Leben Jesu in der Poesie	247
6.4.1 Die <i>Lehrsätze</i> des Jean de La Ceppède	248
6.4.2 Die <i>Oden</i> der Anne Picardet	253

6.4.3 Die <i>Stanzes</i> des Robert Arnauld D'Andilly	256
6.5 Ertrag	260
Teil III: Historische und systematische Synthese	263
7. Schlussfolgerungen	263
Verzeichnisse	273
Personenglossar	273
Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen	285
Literaturverzeichnis	286
Personenregister	324

Hinweise

Mit * gekennzeichnete Namen finden sich im Personenglossar (S. 273–284) wieder.

Wörtliche Zitate behalten im Regelfall die Schreibweise der verwendeten Ausgabe bei. Eine Ausnahme bilden die Zitate aus Originalquellen, bei denen heute ungebräuchliche Kurzschreibungen (zum Beispiel „ū“ für „um“) aufgelöst und im Lateinischen das „u“ gemäß moderner Lesart an den entsprechenden Stellen durch ein „v“ ersetzt wurde, um eine bessere Lesbarkeit zu ermöglichen. Gleiches gilt im Lateinischen und im Französischen für das „i“, das entsprechend durch ein „j“ ersetzt wurde.

Besonderheiten des Drucksatzes (Kursivdruck, Absätze und ähnliches) wurden nicht übernommen. Zufügungen in eckigen Klammern gehören zum Zitat, wenn sie nicht Auslassungszeichen enthalten oder durch „SL“ als Hinzufügung des Verfassers gekennzeichnet sind. Innerhalb bibliographischer Angaben und außerhalb runder Klammern verstehen sich eckige Klammern immer als Hinweis auf eine Ergänzung des Verfassers.